

# Besser für **Koblenz**



## WAHLPROGRAMM

Kommunalwahl • 9. Juni 2024

# INHALT

1. Wohnen und Leben.....	4
2. Schnell, preiswert und gut in Koblenz unterwegs .....	6
3. Infrastruktur.....	8
4. Zusammenhalt stärken.....	10
5. Bildung.....	12
6. Kultur .....	14
7. Sicher leben, frei bewegen .....	16
8. Wirtschaft .....	18
9. Umwelt und Energie.....	20
10. Migration und Integration.....	22
11. Gesundheit und Pflege.....	24
12. Koblenz und die Bundeswehr.....	26
13. Sportstadt Koblenz .....	28

# IMPRESSUM

**Herausgeber:** CDU-Kreisverband Koblenz, Clemensstraße 18, 56068 Koblenz  
V.i.S.d.P.: **Josef Oster MdB**, Kreisvorsitzender; **Sebastian Krupp**, Kreisgeschäftsführer

Liebe Koblenzerinnen und Koblenzer,

am 9. Juni dürfen Sie Ihren neuen Stadtrat wählen, jene Menschen, die Ihre Anliegen, Ihren Stadtteil im Koblenzer Rathaus vertreten. Wir von der CDU lieben Koblenz genau wie Sie und gehen stets mit offenen Augen durch unsere Stadt. Ja, Koblenz ist schön, eine beschauliche Großstadt mit wundervollen Menschen, eine Stadt mit Geschichte und mit Zukunft. Und diese Zukunft wollen wir besser machen.



Koblenz kann nämlich noch eine ganze Menge mehr. Wir von der CDU haben unsere Stadt genau unter die Lupe genommen, haben als bürgernahe Partei hingehört und wissen, was die Menschen bewegt. Unser Wahlprogramm spiegelt den Puls unserer Gesellschaft: Leben und Wohnen, Arbeiten und Verkehr, Gesundheit und Versorgung, Umwelt und Energie, Bildung und Wirtschaft sind nur einige der Themen, die wir mit konkreten Inhalten füllen werden. Darauf können Sie sich verlassen. Denn unsere Stadtratskandidatinnen und -kandidaten bilden ein ideenreiches, vieltalentiertes und engagiertes Team, das die Koblenzer Bevölkerung abbildet und darauf brennt, unsere Heimat aktiv mitzugestalten. Was uns eint, ist die Begeisterung für das, was wir für Koblenz tun können.

Wir freuen uns, wenn Sie uns Vertrauen schenken und uns am 9. Juni Ihre Stimmen geben.

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Josef Oster'.

Josef Oster, MdB  
CDU-Kreisvorsitzender

# 1. Wohnen und Leben

*Koblenz ist eine lebenswerte Stadt in einer lebenswerten Region. Wir wollen die Innenstadt und die Stadtteile nachhaltig und zukunftsfest weiterentwickeln, mit Leben füllen und Leerstände beseitigen. Unser Ziel ist eine Urbanität, die zu unserer kleinen Großstadt passt, mit kurzen Wegen zwischen Wohnen, Arbeit und den wichtigen Infrastrukturen Einzelhandel, Ärzte, Bildung, Naherholung, Gastronomie und Kultur. Grundlage hierfür ist der neue Flächennutzungsplan, aus dem zügig konkrete Bebauungspläne zu entwickeln sind.*

## **Dafür wollen wir**

ein breit gefächertes Angebot an Wohnraum in der Stadt. Dazu gehört Eigentum an Einfamilienhäusern und an Wohnungen. Ebenso Mietwohnungen mit erschwinglichen Mieten auch für Senioren und Alleinerziehende sowie altersübergreifendes gemeinschaftliches Wohnen und Einrichtungen des Betreuten Wohnens.

- den sozialen Wohnungsbau erheblich stärker entwickeln.
- für die sich entwickelnden Hochschulen mehr bezahlbaren studentischen Wohnraum.
- die Umnutzung von leerstehenden gewerblichen Räumen zu Wohnraum gerade in den Stadtteilen fördern, aber auch die Ausweisung von Baugebieten für junge Familien in den Stadtteilen.
- mehr barrierefreien und bedarfsgerechten Wohnraum für Senioren in der Nähe von Versorgungseinrichtungen und Verkehrsknotenpunkten, damit ältere Menschen leichter an dem Leben in der Gemeinschaft teilhaben.
- insbesondere die Flächen der ehemaligen Fritsch-Kaserne, an der Koblenzer Brauerei, im Moselbogen und in Lützel als moderne Wohnquartiere mit zukunftsweisenden Energie- und Verkehrskonzepten entwickeln.

## **Wir stehen**

- für die Pflege und die Stärkung der Gemeinschaft vor Ort. Ortsbeiräte mit einem selbstbewussten Ortsvorsteher sind eine wichtige Basis des Zusammenlebens in unserer Stadt.
- für Gemeinschaftshäuser und -räume in allen Stadtteilen.
- für Nachhaltigkeit und haben das so wichtige Ziel der Klimaneutralität fest im Blick.
- für die vollständige Abschaffung jeglicher Straßenausbaubeiträge.



Bild: istock.com/saiko3p

## 2. Schnell, preiswert und gut in Koblenz unterwegs

*Unser Ziel ist Mobilität in der Stadt für die Menschen und mit den Menschen – nicht gegen die Menschen. Wir wollen ein faires Miteinander und eine gegenseitige Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer erreichen.*

### Daher wollen wir

- Kinder und Senioren zu Fuß im Verkehr besonders schützen. Deshalb fördern wir geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen in Wohngebieten.
- einen einfach zu nutzenden öffentlichen Nahverkehr mit für jeden attraktiven Preisen, das Netz der Buslinien ausbauen und die Abstimmung der Linien weiter verbessern.
- Bus-Haltestellen auch in den Stadtteilen weiter modernisieren und die Informationen überall digitalisieren.
- Radwege und sichere Radabstellanlagen weiter ausbauen. Schnelle Radfahrer brauchen schnelle Radwege – aber nicht den Fußweg.
- die Seilbahn erhalten und in den öffentlichen Nahverkehr einbinden.
- Lieferverkehre in der Altstadt in Abstimmung mit Gewerbetreibenden regulieren.
- den Ausbau von Schienenhaltepunkten vorantreiben – vor allem im Rauental, perspektivisch in Horchheim und auch an der Koblenzer Brauerei.
- ein Parkdeck im Bereich der Carl-Benz-Schule an der Beatusstraße.
- für die vielen Einpendler attraktive Verkehrsangebote schaffen, um die Verkehrsbelastung in der Innenstadt zu reduzieren. Dafür unterstützen wir das Deutschland-Ticket – doch die Verkehrsbetriebe brauchen einen vollen Kostenausgleich durch Land und Bund.

### Gleichzeitig gilt für uns:

- Das Kraftfahrzeug ist für viele unverzichtbar – ob im geschäftlichen oder im privaten Alltag. Wir stehen zum Automobil, unabhängig von der Antriebsart.
- Wir brauchen eine flächendeckende Elektro-Ladeinfrastruktur, mehr Ladesäulen auch von privaten Betreibern, auch in den Stadtteilen.
- Wir setzen uns weiterhin für mehr Anwohnerparkplätze in den innenstadtnahen Stadtteilen ein.
- Car-Sharing-Plätze können gerade in den städtischen Quartieren Entlastung von parkenden Pkw schaffen.



Bild: pixabay

### 3. Infrastruktur

Plätze, Wege und Straßen, Wasser, Brücken und Grünanlagen sowie viele öffentliche Einrichtungen und eine zunehmende Digitalisierung prägen unsere Stadt. Diese Infrastruktur gilt es zu erhalten und zu pflegen. Damit die Menschen sich gerne mit Koblenz und seiner Region identifizieren und sich hier wohl fühlen.

#### Deshalb wollen wir

- mit einem neuen Fördergebiet "Innenstadt" noch mehr Qualität für einen Aufenthalt in der Innenstadt, auch mit mehr öffentlichen Sitzgelegenheiten, schaffen.
- Wasser, das unsere Stadt prägt, auch in der Innenstadt zur Gestaltung des städtischen Raums und mit Blick auf die klimatischen Veränderungen einsetzen.
- versiegelte, aber kaum genutzte Flächen umwandeln zu Grün- und Wasserflächen.
- dass frei werdende öffentliche Gebäude, z.B. die Alte Burg, nicht an Dritte veräußert, sondern einer neuen öffentlichen Nutzung zugeführt werden.
- eine gute Erreichbarkeit von Kitas, Schulen und Hochschulen mit dem öffentlichen Verkehr stetig verbessern.
- auch in den Stadtteilen Begegnungstätten und Orte schaffen, die wir mit Heimat verbinden.
- Ortsvorsteher und Ortsverwaltungen in den Stadtteilen stärken, insbesondere durch eine schnelle und pragmatische Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und verfügbare Gemeindearbeiter.
- auf Barrierefreiheit von allen öffentlichen Einrichtungen, von Wegen und bei Veranstaltungen achten.
- unsere Friedhöfe in den Stadtteilen erhalten und pflegen.
- keine Fläche für nur flächenverbrauchende Logistikstandorte opfern.

#### Ebenso wollen wir

- ein flächendeckend schnelles und stabiles Internet sowie Mobilfunknetz; diese gehören zur Grundversorgung wie Strom und fließendes Wasser. Sie sind Voraussetzung für gleichwertige Lebensverhältnisse und persönliche Freiheit.
- ein Smart-City-Konzept, das die Datenvernetzung der städtischen Infrastruktur mit den Bedürfnissen der Menschen und Unternehmer zusammenführt. Wir wollen zum Beispiel den Parkplatz-Suchverkehr in der Innenstadt reduzieren oder Straßenbeleuchtung dem Bedarf anpassen.
- weniger Verwaltungsaufwand für die Menschen und die Unternehmen.
- Digitalisierung von Verfahren, doch auch das persönliche Gespräch muss möglich sein.



Bild: freepik

## 4. Zusammenhalt stärken

*In unseren Familien, zwischen Kindern, Jugend und Senioren gilt es den Zusammenhalt über die Generationen hinweg zu stärken. "Kurze Beine, kurze Wege" ist ein Grundsatz christdemokratischer Politik. Gut erreichbare Kitas und Schulen sind für Familien entscheidend – bis hin zu der Wohnort- oder Berufswahl. Senioren sollen aktiv am Leben in ihrem Umfeld und in der Stadt teilhaben können.*

### **Wir wollen**

- den Ausbau von Kita-Plätzen konsequent weiter vorantreiben.
- Flexibilität bei den Öffnungszeiten der Kindertagesstätten.
- mehr Personal in den Kitas, auch mit alternativen Qualifikationen, damit die gesetzlichen Vorgaben des Landes tatsächlich umgesetzt werden können. So können nicht aktive Tagesmütter als qualifizierte (Fach)-Kräfte ins direkte Kita-Geschehen eingebunden werden, um das Fachpersonal zu unterstützen.
- Bürokräfte einsetzen, die den Erziehern Verwaltungsarbeiten abnehmen, damit diese sich um die Bildung der Kleinsten kümmern können.
- Vorschriften auf Sinnhaftigkeit überprüfen und ggf. ändern lassen.
- den Einsatz einer KI fördern, um Dokumentationen zu vereinfachen und effektiver zu gestalten.
- Alternativmodelle für die Kinderbetreuung probeweise durchführen.
- darauf hinwirken, die Erzieherausbildung in Koblenz attraktiver zu gestalten.
- die dringend notwendige Sprachförderung der Kinder auch bei geringerer Mithilfe des Landes erhalten.
- auf eine höhere Beteiligung des Landes an den Investitionen für Kitas sowie an den Betriebs- und Personalkosten pochen.

- dass die Betreuung auch der unter 2-Jährigen in den Kitas für Eltern bezahlbar ist und bleibt – damit sich für diese auch eine Teilzeitarbeit lohnt.
- Tagesmütter unterstützen und deren Angebote gut koordinieren. Wir unterstützen eine freiwillige Aufnahme von Tagesmüttern in das System "Little Bird".
- das System „Little Bird“ kontinuierlich optimieren, überarbeiten, weiterentwickeln und verbessern, damit es zeitgemäß und zukunftsfähig bleibt.
- Kooperationen mit Betriebskitas fördern, um freie Plätze sinnvoll auszufüllen.

### **Wir wollen**

- noch mehr Spiel- und Bolzplätze und diese attraktiv, kindgerecht und modern gestalten.
- vorhandene Spielplätze gleichmäßig ausstatten, optimieren und aufwerten; zum Beispiel sollte in jedem Stadtteil eine Babyschaukel installiert sein.
- die offene und mobile Jugendarbeit weiterentwickeln und Jugendräume möglichst in jedem Stadtteil schaffen und etablieren.
- Jugendvertreter und Jugendgruppen in Entscheidungsprozesse noch mehr einbinden.
- Angebote für Senioren auch vor Ort und in den Stadtteilen fördern, zum Beispiel Angebote der Volkshochschule zu Fragen von Sicherheit; Digitalisierung für die unterschiedlichen Gruppen in der Stadt weniger Beiräte und Beauftragte, dafür aber mehr gute Ergebnisse für die Menschen.
- das Konzept der Gemeindeschwester plus in noch mehr Stadtteilen etablieren, auch mit weiter gefassten Aufgaben, um Pflege und Gesundheit zu koordinieren.
- die gute Kooperation mit den Trägern der kirchlichen und der freien Wohlfahrtspflege vertiefen.

## 5. Bildung

*Koblenz steht für gute Bildung und Ausbildung. Deshalb hat die Stadt Koblenz unter anderem in ihrer Funktion als Schulträger eine hohe Verantwortung für die Rahmenbedingungen – von der Schülerbeförderung über Gebäude und Ausstattung bis hin zu Betreuungsangeboten und (begrenzt) Personal.*

### Wir wollen

- die systematische und energetische Modernisierung von Schulgebäuden, Schulhöfen und Sporthallen fortsetzen.
- Smartboards und mehr in jedem Klassenzimmer. Denn digitale Bildung ist der Schlüssel zur Teilhabe an der digitalen Welt.
- die Grundschulen fit machen für den gesetzlichen Anspruch ab 2026/27 auf ganztägige Förderung bis zu 8 Stunden; dabei müssen Lehrer und Eltern intensiv beteiligt werden.
- ein vielfältiges und bezahlbares Betreuungsangebot an Ganztageseinrichtungen, dieses zusammen mit den Vereinen; den Kindern geht sonst viel Freizeit und den Vereinen gehen die Kinder verloren.
- die soziale Arbeit deutlich ausbauen - in Kitas, Grundschulen und in allen weiterführenden einschließlich der berufsbildenden Schulen.
- Sprachförderung nicht nur im Kindergarten, sondern wir fordern ihre konsequente Fortsetzung in den Grund- und weiterführenden Schulen.
- die duale Berufsausbildung, Angebote an Berufspraktika und auch die Ausstattung für die praktische Ausbildung an den Berufsschulen fördern. Die Berufsschulen sind wichtige Faktoren für Bildung junger Menschen und für die regionale Wirtschaft.
- die Hochschulen und die Universität fördern; Koblenz soll eine Stadt sein, in der Studierende gut und gerne leben.
- die Volkshochschule weiterentwickeln mit Angeboten für eine qualifizierte Weiterbildung ebenso wie für wissenshungrige Menschen.

### Gleichzeitig fordern wir

- ausfallenden Unterricht für klassen- und stufenübergreifende Lerngruppen zu nutzen, betreut von Lehramtsstudierenden. Der ehrenamtliche Einsatz sollte den Lehramtsstudierenden anerkannt werden, z. B. in Form von Credits zum Ausgleich von Prüfungsleistungen. Denn gerade der Lehrermangel führt zu prekären Lernsituationen.
- im Lehramtstudium besser auf den Beruf vorzubereiten, insbesondere in Sachen Digitalisierung, und eine konsequente Weiterbildung der Lehrkräfte, um mit der Digitalisierung Schritt zu halten.
- Unterstützung in Resilienz und Umgang in stressigen Situationen im Studium und auch im Berufsalltag für Lehrkräfte anzubieten.
- die Einführung von weiteren Wahlfächern zur Vorbereitung auf das Leben (zum Beispiel zu gesunder Ernährung, Altersvorsorge, Digitalisierung) in allen Bildungseinrichtungen, über Realschulen und IGS hinaus.



Bild: freepik

## 6. Kultur

*Kultur als zentrale Ausdrucksform menschlicher Existenz stiftet Sinn, Identität und Heimat, vermittelt Werte und bedeutet Diskurs. Kultur ist auch ein erheblicher Standortfaktor für Koblenz. Die Teilhabe aller Menschen am kulturellen Leben liegt uns am Herzen. Wir haben zudem einen besonderen Blick auf die aus bürgerschaftlichem Engagement entstandenen und historisch etablierten Kulturinstitutionen, auf die wir stolz sind.*

### **Wir wollen deshalb**

- vorrangig solche Einrichtungen stärken und erhalten, die weit über Stadt und Region hinausstrahlen: das Theater (gegründet 1787), das Musik-Institut (gegründet 1808), das Mittelrhein-Museum (gegründet 1835), das Ludwig-Museum (gegründet 1992).
- für das Stadtarchiv einen geeigneten dauerhaften Standort finden.
- für ein vielfältiges kulturelles Bildungsangebot Sorge tragen.
- einen niedrigschwelligen Zugang für jeden.
- Akzente setzen bei der Förderung von Leistung und Eliten. Die Musikschule sollte unter beiden Aspekten weiterentwickelt, Kunst- und Musikangebot für Schulen und Vereine verbessert und der Wettbewerb gestärkt werden.
- gleichzeitig alternative Kulturangebote neben der sog. „Hochkultur“ in dem Wissen fördern, dass private Initiativen gerade junge Kultur oft besser entwickeln können als öffentliche Akteure.
- besonders für Schulklassen Theater-, Konzert, Ausstellungs- oder Museumsbesuche noch attraktiver gestalten, um Kinder und Jugendliche an unsere Kultureinrichtungen und deren Angebote heranzuführen. Auch für Seniorengruppen sollte es noch bessere Angebote geben.
- einen flexibleren Umgang mit Kunst im öffentlichen Raum erreichen, um öffentliche Flächen mit Kunst und Kulturobjekten nicht zu überfrachten: Kunst am Bau, temporäre Installationen oder stark zeitgebundene Werke sind großartige Ausdrucksformen, müssen aber keinen Ewigkeitscharakter im Stadtbild einnehmen.

- Karneval als wesentlichen Bestandteil rheinischen Kulturlebens in allen Facetten ermöglichen. Dazu zählt auch, Vorschriften und Auflagen für Veranstaltungen zu deregulieren und die Kooperation der Verwaltung mit den ausrichtenden Vereinen zu verbessern.
- Kultur- und Brauchtumsvereinen aller Art Entfaltungschancen bieten; für Museen, Galerien, Bühnen und Kleinkunst attraktive und zeitgemäße Präsentationsmöglichkeiten schaffen; Schützen- und Kirmesvereine als wichtige Kulturakteure in ihren Anliegen unterstützen.
- Innovation ohne Verzicht auf gute Tradition. Nicht alles, was in der Vergangenheit kulturelles Leben - vor allem in den Stadtteilen - geprägt hat, wird auf Dauer Bestand haben. Mit den Akteuren sollen dann neue Aktivitäten entwickelt, Innovationen erdacht werden.
- auch die sich rasant verändernde Rolle der Kirchen konstruktiv und aufgeschlossen begleiten und uns bemühen, entstehende Leerstellen in der Gesellschaft zu kompensieren. Etliche Kirchengebäude im Stadtgebiet beispielsweise werden von den Gemeinden auf Dauer nicht zu halten sein. Dann sind Möglichkeiten kooperativer Nachnutzung zu erkennen und Profanierungen als Chancen für Stadt- und Stadtteilentwicklung zu begreifen.



Bild: Heinz-Jörg Wurzbacher



## 7. Sicher leben, frei bewegen

*Menschen fühlen sich dort zuhause, wo sie sicher leben und sich wohlfühlen können. Das Gefühl von Sicherheit gilt es zu stärken. Wir stehen für die konsequente Anwendung und Durchsetzung des geltenden Rechts. Wir stehen für die Unterstützung der unschätzbaren ehrenamtlichen und der hauptberuflichen Einrichtungen der Gefahrenabwehr.*

### **Dafür wollen wir**

- die kommunalen Ordnungsdienste als sichtbare und kompetente Ansprechpartner, den kommunalen Vollzugsdienst auch personell stärken und mit modernen Einsatz- und Kommunikationsmitteln ausrüsten.
- Vermüllung, verschmutzte und zerstörte Grünanlagen und Gehwege, Sachbeschädigung und Farbschmierereien nicht hinnehmen.
- öffentliche Plätze, Wege, Gebäude, Unterführungen und Parkplätze zu jeder Zeit ausreichend beleuchten und Angsträume - zum Beispiel an der Balduinbrücke – beseitigen und sicher gestalten.
- auch durch den Ausbau von Videoüberwachung die spürbare Sicherheit im öffentlichen Raum deutlich erhöhen.

### **Wir wollen**

- die Polizisten und Polizeidienststellen in der Stadt wertschätzen.
- für Feuerwehren und ehrenamtlichen Katastrophenschutz moderne Ausstattung und die beste persönliche Ausrüstung, damit sie stets allen Anforderungen gerecht werden können.
- eine enge Zusammenarbeit mit dem THW.
- die Jugend der Feuerwehren, des Roten Kreuzes und anderer Hilfsorganisationen unterstützen, damit junge Menschen früh das Ehrenamt kennenlernen.
- auch Menschen mit Migrationshintergrund für die haupt- und ehrenamtliche Mitarbeit im Brand- und Katastrophenschutz begeistern. Damit wird ein gewichtiger Beitrag zur Integration geleistet.

- die Rettungsdienste mit ihrer Infrastruktur flächendeckend erhalten, die Rettungszeiten verkürzen und die notärztliche Versorgung überall zu jeder Zeit sicherstellen.
- auf den Ausbau des Zivilschutzes hinwirken.



## 8. Wirtschaft

*Koblenz ist mit annähernd 100.000 Arbeitsplätzen das wichtigste Wirtschaftszentrum im nördlichen Rheinland-Pfalz. Fortschritt und Wachstum sind essenzielle Grundlagen wirtschaftlicher Prosperität. Nur im Wachstum schaffen Unternehmen Arbeitsplätze und zahlen Gewerbesteuer, was der Stadt Gestaltungsmöglichkeiten für Kitas und Schulen, für Kultur, Sport und Freizeitangebote eröffnet. Geeignete Infrastruktur ist für Handel, Handwerk, Dienstleister und Industrie überlebenswichtige Standortbedingung.*

### Deshalb wollen wir

- die Vielfalt der Unternehmen in Koblenz stärken und fördern: Wir sind u. a. Standort von Versicherungen, von Softwareanbietern, von Unternehmen für Medizintechnik, von Mobilitätszulieferern, von Banken, von hochmodernen und energieintensiven Industriebetrieben wie von mittelständischen familiengeführten Handels- oder Dienstleistungsunternehmen. Vom Start-up bis zum Marktführer reicht die Bandbreite, die es nach Kräften weiter zu erhalten gilt.
- eine ökonomische Willkommenskultur etablieren: Wer erfindet, entwickelt, produziert oder handelt, muss sich in Koblenz willkommen und wohlfühlen. Dazu gehört, Flächen für Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Dabei haben wir auch im Blick, brache und alte Gewerbeflächen für neue Ansiedlungen nutzbar zu machen.
- Behörden- und Genehmigungsverfahren beschleunigen und zuständige Ämter untereinander besser vernetzen, um vereinfachte und investorenfreundlichere Abläufe zu erreichen.
- nicht einseitig bestimmte Mobilitätsformen bevorzugen, weil Koblenz als Pendlerstadt, die von der Erreichbarkeit aus dem Umland abhängig ist, nicht zugunsten einer rein ökologischen Betrachtung das Auto ver-teufeln darf.
- auch gerade Handwerksbetriebe und kleinere Gewerbetreibende nicht vergessen, sondern ihnen von städtischer Seite unbürokratisch Hilfe vor Ort anbieten, weil sie wesentlich dazu beitragen, unsere Gesellschaft zusammenzuhalten.

- Gründungszentren auch für das Handwerk unterstützen.
- mehr Kooperation mit den Hochschulen: Innovative Gründer, Absolventen der WHU, von Universität oder Hochschule wollen wir nicht in andere Ballungsräume ziehen lassen. Wir werben aktiv und überzeugt für den Standort Koblenz.
- Koblenz als Tourismusmagnet auch mit Blick auf die BuGa 2029 weiterentwickeln.
- Neben geeigneten Rahmenbedingungen für Hotellerie und Gastronomie ist uns das auskömmliche Miteinander von Einwohnern und Tourismus ein wichtiges Anliegen.
- die Innenstadt stärken, indem die Aufenthaltsqualität durch ansprechende Gestaltung für Bewohner wie Passanten verbessert wird. Koblenz soll zugleich attraktiv als Einkaufsstadt bleiben, der Einzelhandel und seine Interessen müssen bei allem Tun von Politik und Verwaltung adäquate Berücksichtigung finden.
- den Rheinhafen Koblenz als einen wichtigen Faktor für Industrien und Gewerbe mit dem trimodalen Containerumschlag – Straße-Schiene-Binnenschiff – ausbauen.
- lokal und regional produzierte Güter und Dienstleistungen fördern und unterstützen, den Aufbau regionaler Marken stetig begleiten.

## 9. Umwelt und Energie

*Wir wollen gesunde Lebensverhältnisse in der Stadt, in einem größtmöglichen Einklang mit unserer natürlichen Umwelt. Gleichzeitig ist die Sicherheit der Versorgung mit Energie und Wärme für das Wohnen für uns ein wichtiges Ziel. Auch für Handel, Handwerk, Gewerbe und Industrie sind Sicherheit und Berechenbarkeit der Energieversorgung zwingend notwendig.*

### **Deshalb ist uns wichtig**

- Verkehrslärm und -abgase im Stadtgebiet zu begrenzen, insbesondere den Lärmschutz für Rügenach voranzubringen.
- ein preiswerter Mix aus Solarenergie, Nah- und Fernwärme, Biomasseheizungen, Wärmepumpen, Abwärme aus Abwasser, Flusswärmepumpen und Geothermie.
- die Offenheit für viele Technologien und eine dezentrale Energieversorgung im Blick zu behalten.
- eine Energie-Kooperation in der Region zu schaffen – als große Stadt brauchen wir eine Energieerzeugung in der Fläche nicht nur für die Industrie im Stadtgebiet.
- dass das Stadtgebiet an das Wasserstoff-Kernnetz angeschlossen wird, damit vor allem Industriebetriebe diesen Energieträger nutzen können.
- das von uns initiierte 500-Dächer-Programm für den Ausbau der Nutzung von Solarenergie, das für alle Bewohner der Stadt offen ist, fortzusetzen, auszubauen und auch auszudehnen auf die „Balkonkraftwerke“; bei diesen ist oft Unterstützung im technischen Know-how erforderlich.
- Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden als selbstverständlich zu installieren, auch nachzurüsten, wenn dies technisch und wirtschaftlich tragbar ist.
- mit Wasser sehr sorgsam umzugehen – auch in einer Stadt an zwei Flüssen. Denn sinkende Grundwassermengen im nördlichen Rheinland-Pfalz betreffen uns alle.

### **Wir wollen**

- die BuGa 2029 als Motor nicht nur für überfällige Maßnahmen nutzen.
- unseren Wald als ökologischen Schatz, als Freizeit- und Erholungsort, aber auch als Lieferanten für nachhaltige Wirtschaftsgüter erhalten und sichern.
- mit Forst- und Jagdwirtschaft sowie mit anerkannten Naturschutzverbänden an der klimafesten Zukunft unseres Waldes arbeiten.
- die Leistungsfähigkeit unseres Eigenbetriebs Entsorgung erhalten und ausbauen. Er soll aktiv auf eine echte Kreislaufwirtschaft hinarbeiten.



Bild: freepik

## 10. Migration und Integration

*Migration ist eine der großen Herausforderungen auch für die Stadt Koblenz. Die Unterbringungsmöglichkeiten für Menschen, die auf der Flucht zu uns kommen, sind erschöpft. Auch die Angebote in unseren Bildungseinrichtungen und der Sprachförderung sind begrenzt. Dringend erforderlich sind daher Maßnahmen seitens des Bundes zur Steuerung, Ordnung und vor allem Begrenzung irregulärer Migration. Den Kommunen sollten vom Land Rheinland-Pfalz nur noch Personen zugewiesen werden, die eine längerfristige Bleibeperspektive haben. Eine gute Integration in unsere Gesellschaft ist nur möglich, wenn die Migrationszahlen händelbar bleiben. Das ist aktuell nicht der Fall. Klar ist: Wer in unserem Land Asyl sucht und erhält, dem muss ein angemessener Aufenthalt ermöglicht werden. Und wer hier dauerhaft leben will, muss sich integrieren. Integration erfordert deshalb von Migranten die Bereitschaft, die Regeln unserer Gesellschaft anzuerkennen. Von der Gesellschaft erfordert Integration eine ganzheitliche Herangehensweise: Sprachliche, berufliche und soziale Aspekte müssen berücksichtigt werden. Denn Sprache und Arbeit sind entscheidend für eine erfolgreiche Eingliederung in die Gesellschaft.*

### **Wir wollen**

- dass die Landesregierung zentrale Aufnahmeeinrichtungen vorhält für diejenigen, die keinen Anspruch auf Asyl und damit keine Bleibeperspektive in Deutschland haben, um so die Kommunen zu entlasten.
- die städtische Ausländerbehörde stärken, auch um Abschiebungen zu beschleunigen.
- Abläufe des Integrationsprozesses vereinfachen (Lotsenhaus 2.o).
- die Integration von Migranten, die sich eingliedern wollen, unterstützen - durch die Förderung von Sprachkursen, durch Anreize für Unternehmen, Migranten einzustellen, durch gegenseitiges Kennenlernen der Kulturen.
- die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund in das Bildungssystem insbesondere durch verstärkte Sprachförderung verbessern.

- dass Migranten ihre Fachkenntnisse einsetzen, auch durch die Gründung und Entwicklung von Unternehmen in Koblenz.
- Einbürgerungen von integrationswilligen und seit vielen Jahren gut integrierten Migranten, um dadurch die Bindung an unsere Gesellschaft zu festigen.
- ehrenamtliches Engagement von Migranten unterstützen, ob in Vereinen, in politischen oder sozialen Projekten.

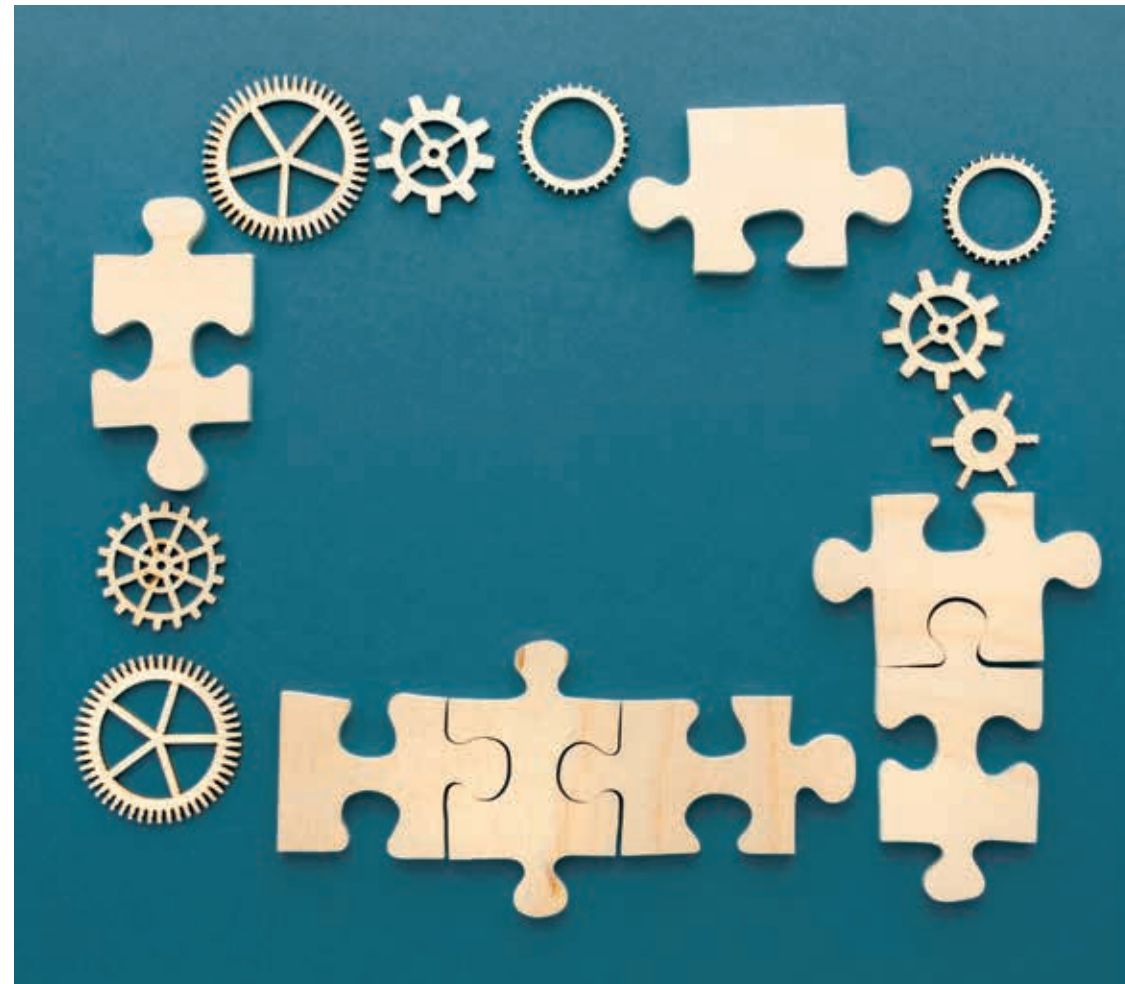


Bild: freepik

## 11. Gesundheit und Pflege

*Eine gute Gesundheitsversorgung gehört für uns zur kommunalen Daseinsvorsorge, das heißt: Wir betrachten eine hochwertige Gesundheitsversorgung als ein grundlegendes Recht des einzelnen und als eine Pflicht der Kommune. Koblenz soll als eine erste Adresse im Gesundheitswesen - mit vielen Kliniken und weiteren Einrichtungen - weiter gestärkt werden. Damit untrennbar verbunden ist die Ausbildung von Medizinern in der Stadt!*

### **Deshalb wollen wir**

- das Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein für die Zukunft bestmöglich aufstellen.
- trotz hoher Kostenlast, enormer Investitionen und demographischer Entwicklung einen großen Einfluss der Stadt Koblenz auf das Geschick des Gemeinschaftsklinikums erhalten, auch um die Interessen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu wahren.
- ein Schließen von Abteilungen im Gemeinschaftsklinikum aus allein wirtschaftlichen Gründen verhindern.
- das Bundeswehrzentral Krankenhaus in der Rolle als Lehrkrankenhaus für die Mediziner Ausbildung unterstützen und entsprechende Kooperationen mit Hochschulen stärken.
- in Koblenz einen zweiten Standort für ein Medizinstudium in Rheinland-Pfalz schaffen.
- Ärzte dabei unterstützen und Anreize schaffen, sich in Koblenz niederzulassen.
- unterschiedliche Formen des altersgerechten Wohnens entwickeln und ausbauen;
- mehr Stellen für eine Gesundheits- und Sozialassistentin wie die Gemeindegeschwister plus mit weiter gefassten Aufgaben, um das Umfeld von Pflege und Gesundheit zu koordinieren.
- die Ausbildung in der Pflege und die Entwicklung von Pflegeeinrichtungen unterstützen, um eine optimale Pflege von pflegebedürftigen

Menschen zu ermöglichen. Wir tragen zu einer Aufwertung der ambulanten Pflegedienste bei, damit die Menschen eine hochwertige Pflege und Betreuung zuhause erhalten können.



Bild: freepik

## 12. Koblenz und die Bundeswehr - zwei Teile eines Ganzen

Die Bundeswehr gehört zu Koblenz. Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr (BAAINBw), das Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr, das Bundeswehrzentral Krankenhaus (BwZk) und das Zentrum für Innere Führung prägen Koblenz mit ihren rund 8.000 Bediensteten in besonderer Weise. Sie sind attraktive Arbeitgeber für Koblenzer und darüber hinaus ein zentraler Wirtschaftsfaktor in Koblenz. Bundeswehrangehörige und ihre Familien prägen durch ihr Engagement das gesellschaftliche und kulturelle Leben in Koblenz mit. Die Stadt ist für viele Heimat geworden.

### Wir wollen

- dass diese Institutionen in Koblenz bleiben und gestärkt werden. Dafür wollen wir die Stellen der Bundeswehr enger mit der kommunalen Politik und der Verwaltung verknüpfen.
- eine ständige Gesprächsrunde der Verantwortlichen und eine größere Wahrnehmbarkeit der Bundeswehr in der Stadt, einschließlich öffentlicher Gelöbnisse an zentralen Orten und dem Anbringen der Gelben Schleife.
- dem Heeresmusikkorps regelmäßig Bühnen bieten.
- einen attraktiveren Zugang zu der bedeutenden Wehrtechnischen Studiensammlung ermöglichen.
- Angehörige der Bundeswehr und ihre Familien bei der Versetzung nach Koblenz unterstützen und dadurch unsere Zivilgesellschaft stärken.

## 13. Sportstadt Koblenz

Sport ist stark in Koblenz. Die Stadt als das Oberzentrum in der Region bietet aufgrund der vielen Schulen und Hochschulen sowie mit der Lage an zwei Flüssen vielfältige Möglichkeiten für Freizeit- und für Leistungssport. Die CDU Koblenz hat seit jeher eine sehr enge Bindung zu den Sportvereinen.

### Wir wollen

- die Stärke von Koblenz als Sportstadt erhalten und konsequent weiterentwickeln.
- den Breiten-, den Freizeit-, den Gesundheits- und den Leistungssport gleichermaßen fördern und finanziell unterstützen.
- einen Masterplan zur Fortentwicklung des Sportparks Oberwerth vorantreiben und umsetzen.
- das Freibad Oberwerth stetig technisch erneuern und modernisieren.
- das Sportgelände Schmitzers Wiese endlich erneuern und den Sportvereinen auch dort beste Möglichkeiten bieten.
- Vereine weiterhin stets unterstützen bei dem Erhalt und dem Ausbau von vereinseigenen Sportanlagen und Veranstaltungen – selbst wenn diese sog. freiwilligen Leistungen von der Kommunalaufsicht angezweifelt werden.

### Zum Schluss

*Alles Handeln der Stadt erfordert Geld. Wir stehen für solide Finanzen und einen zukunftsfähigen städtischen Haushalt, damit*

- *wir über die finanziellen Mittel für Städtebau, Verkehr und Infrastruktur, Schulen, Kultur und Umwelt etc. dann verfügen können, wenn sie erforderlich sind.*
- *die uns von Land und Bund auferlegten Ausgaben für Pflichtaufgaben gedeckt sind. Dabei fordern wir die konsequente Einhaltung des Konnexitätsprinzips: Wer bestellt, bezahlt.*
- *finanzieller Spielraum für unsere freiwilligen Ausgaben bleibt, gerade für Dinge, die unsere Gemeinschaft prägen – kulturelle Vereine, Sportvereine, Veranstaltungen ....*
- *wir keine weiteren, zumeist vom Land erzwungenen Erhöhungen von Gewerbe- und Grundsteuer durchführen müssen.*

CDU-Kreisverband Koblenz  
Clemensstraße 18, 56068 Koblenz



[www.cdu-koblenz.de](http://www.cdu-koblenz.de)



0261 - 3 70 98



[info@cdu-koblenz.de](mailto:info@cdu-koblenz.de)



[www.facebook.com/cdu.koblenz](https://www.facebook.com/cdu.koblenz)



[www.instagram.com/cdukoblenz](https://www.instagram.com/cdukoblenz)